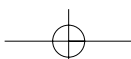
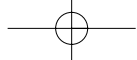
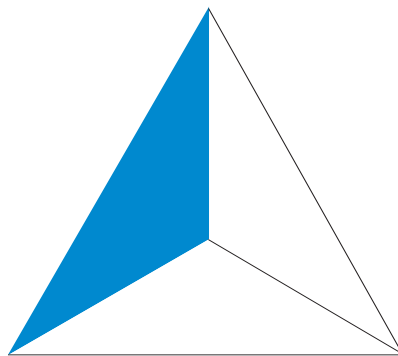
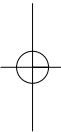
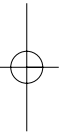


Kunstprojekt der Sparkasse Passau

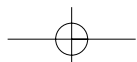




ÖRNI POSCHMANN



Kunstprojekt der Sparkasse Passau



JUNGE KUNST 2006

ÖRNI POSCHMANN

Deutschland

VÍT PAVLÍK

Tschechien

THOMAS WEBER

Österreich

Ziel dieses Projektes ist es, auf die junge Kunstszene der aneinander grenzenden Länder durch Ausstellung und Dokumentation aufmerksam zu machen und den Künstlern damit den Einstieg in das Kunstgeschehen zu ermöglichen. Die Sparkasse Passau finanziert für jeden Künstler als Preis einen Katalog.

Das Kunstprojekt war öffentlich ausgeschrieben und es konnten sich Künstlerinnen und Künstler mit ständigem Wohnort in Niederbayern, Südböhmen und Oberösterreich bewerben.

Aus den zahlreich eingegangenen Bewerbungen haben die Jurymitglieder drei Preisträger ausgewählt.

Jury:

Dr. Hartmann Beck
Sparkasse Passau

Hubert Huber
Berufsverband Bildender Künstler Niederbayern

Prof. Oswald Miedl
Universität Passau – Lehrstuhl für Kunst-
erziehung

Radomir Postl
Südböhmischer Verband Bildender Künstler

Dr. Stefan Rammer
Passauer Neue Presse

Prof. Dr. Wolfgang Reimann
Kunstverein Passau

Dr. Maximilian Seefelder
Bezirk Niederbayern

Konrad Schmid
Preisträger „Junge Kunst 1996“

Uta Spies
Kunstverein Passau

Die Preisträger
stellen vom 21. Juni bis 30. Juli 2006
je eine größere Werkgruppe
in der St.-Anna-Kapelle in Passau aus.

Öffnungszeiten:
Dienstag bis Sonntag von 13.00 bis 18.00 Uhr

Anfangen ist leicht, beharren eine Kunst.

Ein Grund zur Freude. 1995 entstand die Idee, bislang unbekannte Künstler im Dreiländereck zu fördern. Initiator und Ideengeber für den ersten Kunstpreis war mein Vorstandskollege, Dr. Hartmann Beck. Hubert Huber nahm diese Idee sehr gerne auf und unterstützte uns, den Preis in Niederbayern zu etablieren. Bereits frühzeitig erkannten wir die Chancen, die sich später in der EU-Osterweiterung manifestierten. 1996 führten wir den Wettbewerb „Junge Kunst“ erstmals durch. Das ist zehn Jahre her – ein beachtlicher Zeitraum. Bereits zum siebten Mal werden die Preise vergeben. Einen davon halten Sie gerade in Händen. Mit diesem Katalog bewerben sich die Preisträger für andere Ausstellungen. Der Türöffner für die künftigen Schritte.

Siebter Wettbewerb, das heißt: 700 Bewerbungen und 21 Preisträger. Letztgenannte unterstützen wir bei einem der ersten Schritte in eine breitere Öffentlichkeit. Wie erfolgreich das sein kann, beweist ein Preisträger der ersten Stunde, Konrad Schmid. Er ist inzwischen sogar zum Mitglied der Jury avanciert.

Sie fragen sich vielleicht wie das zusammen passt: Kunst und Sparkasse. Sehr gut! Mit dem Projekt geben wir unbekanntem Künstlern eine Plattform, sich und ihre Werke zu präsentieren. Wir bieten jungen Künstlern die ersten Startbedingungen in eine (hoffentlich) selbständige Existenz. Wenn Sie so wollen, eine besondere Form der Existenzgründungsunterstützung, die wir auch in den klassischen Bereichen des Bankgeschäftes umfassend sehen.

Wir zeigen mit diesem Wettbewerb als Sparkasse Flagge als das regionale Institut. Kunst ist auch Zukunft. Investitionen in die Entwicklung unserer Region sind Investitionen in die Zukunft. In der Fläche entstehen neue wohnortnahe Arbeitsplätze, die regional verankerte Finanziers

brauchen. Als Unternehmen, das sich nicht ausschließlich am größtmöglichen Gewinn orientiert, setzen wir uns für die Menschen und die Heimat ein.

Geld verdienen ermöglicht, einen solchen Wettbewerb zu initiieren und durchzuhalten. Beharrlichkeit ist eine Kunst! Es ist uns ein Anliegen, Raum für wirtschaftliche Kreativität, Raum für grenzüberschreitende Ideen und vor allem Raum für Menschen zu geben. Das können wir und das werden wir weiterhin tun.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Ausstellung und interessante Gespräche. Für die Preisträger hoffe ich, dass viele Rezipienten – wie wir – zum Kauf durch die „Objekte der Begierde“ angereizt sind.

Renate Braun
Vorstandsvorsitzende
Sparkasse Passau

Örni Poschmann – Der Schmetterling fliegt oder das Finden von Welt

Was für eine Kraft, Wucht und Dynamik. Ein großer starker Mann steht in einer riesigen Halle. Er wirkt nicht verloren darin, denn sie ist angefüllt mit seinen Skulpturen, oft überlebensgroß, aber auch filigran klein. Schweres Arbeitsgerät, schweres Material und doch überall Leichtigkeit, beinahe eine schwebende. Die Welt von Örni Poschmann ist eine Spielwiese des Lebens, ein Spiegelsaal der Welt.

Sieben Musiker, bunt angemalt, geronnene Dynamik, eine Standbild gewordene überbordende Szene der Lebensfreude. „Ich hab dich tanzen gesehen“. Er hat sie zweimal gesehen. Bei einem seiner Streifzüge durch die Lande und dann in einem massiven Stück Holz. Er mag Bäume, er fällt sie, er pflanzt sie, sieht sie wachsen. Wenn er den Strom ihrer Säfte unterbindet, erfüllt er sie mit seiner Schöpferkraft. Das tote Material gewinnt Form und neues Leben. Aus dem Holz tanzen die Figuren heraus. Der Bildhauer hat Lust auf das Material, er schneidet es, er „haut“ es, er nimmt weg, und je mehr er wegnimmt, um so mehr wird es zum Bild. Zum Bild des auf der Baumscheibe tanzenden Paares, des sitzenden Grüblers, des surfenden Sportlers. Kathedralen schälen sich aus dem Baum. Hastig mit Acrylfarbe oder Lack überzogen oder unbemalt. Bunter geht es nicht. Auch beim Bemalen noch wirkt die Dynamik des impulsiven Schaffendrangs.

Was andere mit dem Stift oder dem Pinsel erzählen, formt er mit der Motorsäge, mit der Axt und dem Meißel. Gnadenlos ehrlich ist sein Umgang mit dem Material, beängstigend sicher die Schnitte und Hiebe. Das Machen, das Tun treibt ihn an. Zielsicher findet er seine Form (oder sie ihn?). Bei der Arbeit mag er den Rest der Welt um sich vergessen. Die fertigen Arbeiten haben sie wieder in sich. Augenzwinkernd kommentiert er dann bisweilen auch die Gesellschaft, die Zeit. Vier Menschen (rot, schwarz, grün, gelb) spielen Schach, einer (lila) steht, möchte mitspielen, darf aber nicht. Die Farben symbolisieren die Parteien, das Schachbrett aber ist unbespielbar, es läuft aus dem Format. Die Politiker indes glauben das Spiel zu beherrschen. Der Künstler karikiert das ergebnislose Buhlen um Macht, macht sichtbar, wie es menschtelt allerorten.

Der wahre Lenker ist der Künstler, Demiurg seiner kreativen Visionen. Er beherrscht das Figürliche. Wen würde es wundern, hat er doch in Michelstadt im Odenwald das Bildhauern als Lehrberuf erlernt, mit dem Schnitzeisen das klassische Formeninventar bis hin zum Heiligenbild sich erarbeitet. Der gebürtige Berliner (1965) ist in die Welt gezogen, quer durch Europa bis nach Sibirien und nach Kanada gar führte sein Lebensweg. Er hat sich die Wanderkluft angezogen, Maurern und Steinmetzen über die Schulter geschaut, eine Zimmererlehre gemacht. Zwei Jahre im Bauwagen gelebt, hat er verdientes Geld in Werkzeug investiert. Wer wandert, lernt die Geschwindigkeit anders einschätzen, lernt Rasten und Ruhen, wird zum staunenden und lernenden Entdecker der Vielfalt im Alltag. Diese Jahre des Lernens, des Sehens, des Aufnehmens sind seine Akademie. Hier sind Ideen gesät worden, die nun geerntet werden in Aham, in Niederbayern. Hier hat sich seit 1996 das Handwerk mit der Bildhauerei verbunden. Hier wie da werden Flächen und Räume bespielt. Es sind Positionen, die Örni Poschmann bezieht, Fragen, die er aufwirft, Antworten, die er anbietet.

Die Gesichter seiner Figuren, ihre Körper und Gliedmaßen sind überdeutlich, obwohl sie oft so grob und scheinbar konturlos sind, dass man weder Auge noch Ohr, weder Nase noch Mund erkennt. Dennoch sind sie in der Lage, dem Betrachter sich mitzuteilen. Die Bildhauerkraft ist ihre Sprache. Diese ist überall verstehbar. Ohne Laut malt sie Klänge. Er wahrt die Identität der alltäglichen Dinge, überführt sie aber auch in einen Zustand jenseits von Zeit und Veränderung. Spielerisch, zuweilen auch ironisch, verfremdet der Künstler die banale Dingwelt, verleiht ihr mythische Bedeutung und eine neue, eigenwillige Schönheit.

Örni Poschmanns Formensprache geht aber weiter. Birkenrinde windet sich um grob geschnittene Stäbe. Außen und Innen verschlingen sich zu seriellen Bildern. Meterlange oder -hohe Skulpturen zerlegen das Material in nahezu formelhafte Strukturen. Wie Molekülketten, wie eine DNS-Leiter zergliedert er das Holz, schlüsselt er es auf, legt es uns zu Füßen und sagt: Nun lest die Struktur der Vielfalt des Lebens! Fügt es zusammen!

Vorbilder? Natürlich kennt er die Kunst des langen 20. und des erst kurzen 21. Jahrhunderts samt ihrer Repräsentanten. Aber seine Vorbild ist die Natur, ihre Unerschöpflichkeit. Deren Kreisläufe vom Werden und Vergehen, vom Öffnen und Schließen motivieren ihn. Der Künstler ist auch Imker. Er verinnerlicht den Sozialstaat dieser ununterbrochen aktiven Wesen in einer Welt, in der alles ineinandergreift, das Volk alles ist, das Individuum dem Ganzen wie dem Einzelnen dient. Da weist dem Künstler die Natur den Weg.

Und auch den Fleiß der Bienen macht er sich zu Nutzen. Das Wachs aus ihren Waben hilft ihm seine Bronzen gießen. Wo bei anderen Künstlern das heiße Material in Schamotthohlräume fließt, ergießt es sich bei ihm in präparierte Holzformen. Vielfach dem Zufall überlassen, brennt sich das Metall in das Geäder von Eiche oder Esche. Filigranes Geäst lässt er so wachsen, wie Insektenpuppen wirken die Gebilde, die an den Wänden hängen. Der visionär begabte Betrachter sieht den Schmetterling davonfliegen.

Vieles bei Örni Poschmann ist groß. Größenwahnsinnig aber ist er nicht die Spur. Er ist in der Spur. Er glaubt an sich, er gibt sich seiner Kraft hin, er hat Respekt vor dem Material und Vertrauen in seine kreative Kraft. Der Staat, der Hof hält in seiner Halle in Aham, in der St.-Anna-Kapelle in Passau oder in den Gärten und Häusern seiner Sammler, ist ein Hoffnung machendes, ein Lust erzeugendes Finden und Erfinden.

Dr. Stefan Rammer



o. T., Kastanie, Kettensäge, h 200 cm, 2005



ich hab dich tanzen gesehen, Pappel, Kettensäge, Lack, h 100 cm, 2005



Nullrunde, Pappel, Kettensäge, Lack, h 120 cm, 2005



himmlische Partie, Pappel, Kettensäge, Lack, h 60 cm, 2005



Artenvielfalt, Tanne, Kettensäge, h 360 cm, 2005



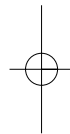
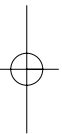
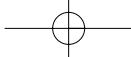
Öрни Poschmann

Wendeldorf 9
84168 Aham
+49 8744 7258
oerniskulptur@web.de
www.oerniskulptur.de

Biographie

1965 geboren in Berlin
1986 – 1989 Bildhauerlehre
1989 – 1992 Wanderschaft im In- und Ausland
1992 – 1994 Zimmererlehre
1996 Atelier in Niederbayern

Teilnahme an internationalen Bildhauersymposien und Ausstellungen, freie Lehrtätigkeit



Herausgeber: Sparkasse Passau · Organisation: Hubert Huber
Redaktion: Uta Spies, Hubert Huber, Alexander Semmler · Fotos: Würden von den Künstlern gestellt
Idee: Kunstverein Passau in Zusammenarbeit mit dem **BBK**
Berufsverband Bildender Künstler Niederbayern
Druck: PASSAVIA Druckservice GmbH & Co. KG, Passau **Niederbayern e.V.**

Infos im Internet: www.sparkasse-passau.de · www.kunstverein-passau.de · www.bbk-bayern.de/ndb

